



Zdravo Sarajevo!

Ein nachhaltiger Stadtführer für Junge

Maturitätsarbeit 22/23

Kantonsschule Wiedikon

Agatha Iva Grlić-Radman

Betreuer: Pascal Beer

Korreferentin: Seraina Klaus

Inhaltsverzeichnis

1.	Fragestellung	3
2.	Methodik	3
3.	Einführung Sanfter Tourismus.....	5
3.1	Die Entwicklung des Tourismus.....	5
3.2	Die Zukunft des Tourismus.....	5
4.	Massentourismus	6
4.1	Die ökonomischen Auswirkungen	6
4.1.1	<i>Ungleiche Verteilung</i>	6
4.1.2	<i>Arbeitsplätze</i>	6
4.1.3	<i>Abhängigkeit</i>	7
4.2	Die ökologischen Auswirkungen	7
4.2.1	<i>Opfer und Täter</i>	7
4.2.2	<i>Verkehr</i>	7
4.2.3	<i>Kreuzfahrtschiffe</i>	8
4.2.4	<i>Weitere umweltverschmutzende Aspekte</i>	8
4.2.5	<i>Der Alpentourismus</i>	8
4.3	Die soziokulturellen Auswirkungen.....	9
4.3.1	<i>Overcrowding</i>	9
4.3.2	<i>New Urban Tourism</i>	9
4.3.3	<i>Touristisches Angebot und Preisniveau</i>	9
4.3.4	<i>Akkulturation</i>	10
5.	Sanfter Tourismus	11
5.1	Entstehung der Theorie.....	11
5.2	Konzepte.....	11
5.2.1	<i>Managementstrategien</i>	11
5.2.2	<i>Jungks Ideen</i>	12
5.2.3	<i>Vor der Reise</i>	12
5.2.4	<i>Während der Reise</i>	13
5.2.5	<i>Nach der Reise</i>	14

5.2.6 <i>Freiwilligeneinsatz</i>	14
5.2.7 <i>Operationalisierung</i>	15
5.3 Kritik	15
6. Fazit	17
7. Danksagung	18
8. Authentizitätserklärung.....	18
Literaturverzeichnis.....	19

1. Fragestellung

Sarajevo und tausende andere Städte der Welt kämpfen mit unzähligen Attraktionen, Neubauten und Marketingstrategien darum, dass jährlich mehr und mehr Tourist:innen in ihrem Gebiet ihren Urlaub verbringen. An Beispielen wie Venedig oder Mallorca werden jedoch die verheerenden Folgen der exzessiven Form des Tourismus deutlich. Wer sich als Reisende:r dazu entscheidet, auf ein umweltfreundlicheres Transportmittel umzusteigen, ein Öko-Hotel zu buchen oder die nachhaltige Herstellung der gekauften Artikel zu berücksichtigen, muss häufig mit höheren Kosten rechnen. Gerade jungen Tourist:innen fehlt oft das zusätzliche Geld, um auf die Nachhaltigkeit ihrer Reise achtgeben zu können. Deshalb lautet die Fragestellung dieser Maturitätsarbeit:

Wie kann ein Reiseführer in einer touristisch noch wenig erschlossenen Stadt zur Nachhaltigkeit des Tourismus beitragen und gleichzeitig junge Reisende ansprechen?

Diese Hauptfragestellung ergibt sich aus folgenden Grundsatzfragen, denen der theoretische Teil der Arbeit nachgeht:

- Welche Probleme werden durch den Massentourismus verursacht?
- Wie sieht das Konzept des Sanften Tourismus aus?

Das Ziel ist es, einen Reiseführer zu erstellen, der den jungen Leser:innen die Chance gibt, eine neue Destination mit viel Spass zu erkunden und gleichzeitig sowohl der Umwelt als auch der lokalen Bevölkerung möglichst wenig zu schaden oder sogar positive Auswirkungen auszulösen. Ausserdem soll sich der Stadtguide von anderen unterscheiden, indem er mit einem ansprechendem Design, vielen Bildern und einem auf die Zielgruppe zugeschnittenen Inhalt die Leser:innen direkt anspricht.

2. Methodik

Nachdem das Ziel der Maturitätsarbeit feststand, erfolgte als erster Schritt das Einlesen in Reiseführer zu unterschiedlichen Destinationen, um sich eine generelle Vorstellung dieser Textsorte und deren Erscheinungsweisen zu verschaffen. Danach wurde tiefer in die Materie geblickt, indem mehrere schon bestehende Guides über Sarajevo und ganz Bosnien und Herzegowina gelesen wurden und das Internet für die weitere Recherche einbezogen wurde. Alle Notizen wurden in einem Dokument zusammengetragen und immer wieder erweitert. Vor dem Besuch der Stadt musste ein ausführlicher Zeitplan erstellt werden. Um qualitative Bilder für das Buch garantieren zu können, wurde als Vorbereitung eine Spiegelreflexkamera organisiert und das Studieren eines Sachbuches über das Fotografieren half bei der Verwendung der Kamera. Im August folgte die Reise nach Sarajevo, wo alle notierten Lokalitäten besucht und dokumentiert, etliche Bilder aufgenommen wurden und der Kontakt zu den Stadtbewohner:innen für neue wissenswerte Informationen genutzt wurde. Anschliessend folgte mit der Hilfe von mehreren Tourismussachbüchern und einigen Internetseiten die Ermittlung des Wissens über den Sanften Tourismus. Die Erkenntnisse wurden wieder in einem Dokument kumuliert und nach Unterthemen gegliedert. Daraus wurde dann der theoretische Teil der Arbeit formuliert, der danach mehrmals durchgelesen und revidiert wurde. Das angeeignete Wissen über den Sanften Tourismus konnte gleich angewendet werden, als die Notizen zum Inhalt des Reiseführers auf ihre Nachhaltigkeit geprüft oder eingeschätzt wurden. Dabei wurden Unterkünfte, Lokale oder Aktivitäten aussortiert, die nicht von Einheimischen geführt werden, für die Bevölkerung unerwünschte Auswirkungen haben oder sich negativ auf die Umwelt auswirken. Der nächste Schritt war es, die Informationen von einer Ansammlung an

Stichworten in einen kohärenten Text umzuwandeln. Dieser wurde ebenfalls mehrfach überarbeitet und korrigiert. Da zu einem Reiseführer auch ein Stadtplan gehört, wurde dieser für einen besseren Überblick in einer digital abrufbaren Form erstellt. Alles, was im Buch erwähnt ist, wurde auf der Karte markiert und teilweise auch mit Fotos ergänzt. Anschliessend folgte das Einüben in das Layoutprogramm Adobe InDesign mit Hilfe von YouTube-Tutorials. Nachdem Ideen gesammelt wurden und ein graphisches Konzept für den Führer ausgearbeitet war, stand die Auswahl der Bilder an der Reihe. Diese wurden mit dem Programm Adobe Photoshop bearbeitet, bevor schlussendlich der Reiseführer gelayoutet wurde.

3. Einführung Sanfter Tourismus

3.1 Die Entwicklung des Tourismus

Im Mittelalter reisten überwiegend Kaufleute, Soldaten und Pilger zu Fuss oder auf Pferden auf beschwerlichen Wegen. Im 18. Jahrhundert verbreiteten sich vor allem bei den adeligen Engländer:innen die Bildungsreisen als neue Motivation, das eigene Land zu verlassen. Reisen, deren einziges Motiv das Vergnügen oder die Entspannung war, kamen erst im 19. Jahrhundert auf. Die Reiseziele breiteten sich nun über Zentraleuropa aus und beinhalteten auch Zugfahrten mit dem Orientexpress nach Istanbul oder die Überquerung des Meeres mit dem Dampfschiff nach Ägypten. Literarische Belege dieser Luxusreisen der reichen Gesellschaft bieten die Werke Agatha Christies «Mord im Orientexpress» und «Tod auf dem Nil». Ab der wirtschaftlichen Erholung nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Reisen auch für die Mittelschicht zugänglich (Kaufmann und Hilt 2019). Durch die Low-Cost-Carrier ist das Reisen heute lange kein Phänomen mehr, das nur einigen wenigen offen steht. Der Tourismus wird als eine der grössten Wachstumsbranchen bezeichnet (Herrmann 2016, S. 13). Laut der Welttourismusorganisation UNWTO gab es seit dem Zweiten Weltkrieg nur einige kleinere Dellen wie den Terroranschlag 9/11 und die Bankenkrise 2008-2009 in der sonst stetig wachsenden Anzahl an touristischen Ankünften im Ausland jedes Jahr. Diese Ereignisse führten jedoch nur zu Nachfrageeinbrüchen in der betroffenen Region. Der Tourismus erholte sich bis jetzt immer schnell und die Reisenden suchten sich neue Zielgebiete. Laut den jetzigen Prognosen wird der Tourismus auch die durch die Corona-Pandemie ausgelöste Krise, die zum grössten Rückgang an internationalen Reiseankünften in den letzten 70 Jahren geführt hat, relativ schnell überwinden. Während im Jahr 1950 weltweit nur 25 Millionen Touristenankünfte gezählt wurden, waren es nach Angaben der UNWTO 2019 1,46 Milliarden. Im Gegensatz dazu zählte man 2020 wegen der globalen Pandemie nur 381 Millionen und 2021 sogar noch weniger mit 351 Millionen Ankünften, was ungefähr dem Stand von 1987 entspricht (Kagermeier 2021, S. 13-14; Graefe 2022).

3.2 Die Zukunft des Tourismus

Die Expert:innen sind sich sicher, dass sich das Wachstum der Tourismusbranche auch in Zukunft fortsetzen wird. Momentan ist China durch die demographische Dividende und den wirtschaftlichen Aufschwung der grösste Motor des globalen Wirtschaftswachstums. Dadurch vergrössert sich die Zahl der Chines:innen, die sich einen gehobenen Lebensstil leisten können (Steinecke 2014, S. 41-42). Die Welttourismusorganisation prognostiziert bis 2030 weitere 1.8 Milliarden touristische Ankünfte. Die Tendenz der Reisenden liegt bei kürzeren, aber dafür häufigeren Urlauben im Jahr (Kagermeier 2021, S. 15). Der Massentourismus stellt zahlreiche Zielregionen schon heute vor massive Probleme, obwohl er für viele Länder ein unverzichtbarer Bestandteil ihrer Ökonomie darstellt. Bislang waren die Tourismuswissenschaften fast ausschliesslich wachstumsorientiert. Seit einigen Jahren erhalten mögliche Lösungsstrategien wie die des Sanften Tourismus immer mehr Aufmerksamkeit. Durch solche Ansätze soll der Tourismus zu einer möglichst nachhaltigen Branche umgewandelt werden und die negativen Auswirkungen des sogenannten Overtourism in Grenzen gehalten werden. Nicht nur die ökologischen Aspekte der Nachhaltigkeit, sondern auch die wirtschaftlichen und soziokulturellen Aspekte sollen einbezogen werden. Um diese Theorien zu verstehen, muss zuerst die Vielzahl an Folgen des Tourismus, wie wir ihn heute kennen, genauer untersucht werden.

4. Massentourismus

4.1 Die ökonomischen Auswirkungen

Da die Tourismuswirtschaft eine Querschnittsbranche darstellt, die sich über zahlreiche Wirtschaftsbereiche erstreckt, ist es schwierig, vertrauenswürdige Daten zur Grösse und Struktur der ökonomischen Stellung des Tourismus zu finden. Die erste Wertschöpfungsstufe beinhaltet die direkten Effekte durch die Ausgaben der Tourist:innen im Ausland. Als zweite und dritte Wertschöpfungsstufen bezeichnet man die indirekten Effekte, die zum Beispiel einer Innenarchitektin, die ein Hotelzimmer eingerichtet hat, zugutekommen. Die Innenarchitektin kann dadurch wiederum die Arbeit der Schreinerei, die den Tisch für sie gebaut hat, wertschätzen (Neumair 2019, S. 18-20). Trotz der Schwierigkeiten veröffentlichen bedeutende Organisationen wie das WTTC (World Travel and Tourism Council) einige Daten zur ökonomischen Bedeutung dieser Schlüsselindustrie. Jährlich sollen weltweit mehr als 2 Billionen Euro durch den Tourismus eingenommen werden, was ungefähr 10% des globalen Bruttoinlandsprodukts ausmacht. Der Wirtschaftssektor Tourismus stellt also eine bedeutende Säule der globalen Wirtschaft dar (Herrmann 2016, S. 21).

4.1.1 *Ungleiche Verteilung*

Während der Tourismus für die Schweiz mit 3% des Volkseinkommens keinen hohen Stellenwert hat, ist er vor allem für Entwicklungsländer mit wenigen materiellen Exportgütern von enormer Bedeutung (Herrmann 2016, S. 22). Allerdings wird der Markt von mächtigen Reiseveranstaltern, Gastronomieketten und Fluglinien dominiert, wodurch das meiste Geld nicht in den Zielregionen bleibt. Ausserdem fliesst ein Grossteil der Einnahmen in Form von Devisen zu den Industriestaaten zurück, beispielsweise durch importierte Lebensmittel oder Baubedarf für die Unterkünfte (Herrmann 2016, S. 30). Diesen Devisenabfluss nennt man Sickerate. Während die meisten industrialisierten Länder für den materiellen oder finanziellen Bedarf der Tourismuswirtschaft grösstenteils selbst aufkommen und somit niedrige Sickeraten von 5-30% erreichen, liegt die Rate in Entwicklungsländern oder kleineren Inselstaaten oft viel höher, bei bis zu 80%. Dadurch wird das nationale touristische Einkommen stark begrenzt. Also hängt die Bedeutung des Tourismus in einer Region nicht nur mit dem Ausmass der Nachfrage, sondern auch mit dem Entwicklungsstand zusammen (Neumair 2019, S. 24).

4.1.2 *Arbeitsplätze*

Laut der UNWTO ist jede:r 11. Arbeitnehmer:in im Tourismussektor beschäftigt. Damit ist der Tourismus einer der arbeitskraftintensivsten Wirtschaftssektoren. Wenn man die Schwarzarbeit dazurechnen würde, würden die Zahlen noch höher ausfallen. Die Mehrheit dieser Arbeitsplätze ist jedoch nur saisonal. Dazu kommen die schlechten Arbeitsbedingungen mit langen Arbeitszeiten, unbezahlten Überstunden und geringer Arbeitsplatzgarantie, da die Dienstleistungen immer von der Nachfrage der Tourist:innen abhängig sind. Ähnlich wie im Textilsektor herrscht ein gewaltiges internationales Lohngefälle, denn ohne die Niedriglöhne im Gastland könnten sich die meisten von uns die Ferien nicht mehr leisten. Während 2014 der vierthöchste Jahreslohn Grossbritanniens an den Vorstandchef des Reiseveranstalters TUI ging, arbeiteten die Einheimischen in den Zielgebieten, für Löhne, die durchschnittlich 20% tiefer sind als in anderen Branchen. Vor allem Frauen, die 60% der Arbeitskräfte im Tourismussektor ausmachen, leiden unter dieser geringen Arbeitswertschätzung. Dadurch wird die ungerechte Verteilung der Einnahmen wieder klar ersichtlich (Herrmann 2016, S. 32, 99-100). Besonders negative Auswirkungen haben die All-Inclusive-Betriebe, für die sich jeder vierte Reisende entscheidet. Laut einem Tourismuskonzern aus England landen

nur 10% der Einnahmen eines solchen Rundumhotels in der lokalen Wirtschaft (Herrmann 2016, S. 275). Oftmals wird die Zunahme der Arbeitsplätze in einer Region durch den Tourismus gelobt, dies bedeutet jedoch primär eine Arbeitsplatzverlagerung, die traditionelle Erwerbszweige wie die Landwirtschaft oder Fischerei vernichtet, was der Bedarfswirtschaft der Länder schadet und mehr Abhängigkeit schafft (Neumair 2019, S. 26).

4.1.3 Abhängigkeit

Da sich viele Nationen zu einseitig auf den Tourismus konzentrieren, ist weltweit das Tourismusangebot schneller gestiegen als die Nachfrage. Demzufolge ist der Tourismus kein Nachfragemarkt, sondern ein kompetitiver Anbietermarkt geworden (Kagermeier 2021, S. 17). Der Ausbau der Infrastruktur wird ebenfalls als eine der direkten positiven Folgen für eine touristische Region gesehen. Dabei werden die Kosten, die im Zusammenhang mit der Instandhaltung dieser Infrastruktur entstehen, oft nicht berücksichtigt. Das dafür nötige Geld ist meistens nur solange vorhanden, wie genügend Tourist:innen die Region besuchen. Wenn danach die Infrastruktur nicht erneuert wird, führt dies zu einem weiteren Rückgang an Besucher:innen. Dadurch entsteht ein «Teufelskreis der Abhängigkeit» (Freyer 2015, S. 640).

Im Bereich der Wirtschaft kann man also durch die Einnahmen ärmerer Regionen eindeutig positive Auswirkungen des Tourismus anerkennen. Trotzdem darf man die beiden Hauptkritikpunkte der ungleichen Verteilung der Vorteile und die ökonomische Abhängigkeit, die zu einer starken Krisenanfälligkeit des Wirtschaftssektors führen, nicht missachten.

4.2 Die ökologischen Auswirkungen

4.2.1 Opfer und Täter

Wenn sich der Tourismus in einer Region in der Startphase befindet, sind Aspekte unberührter Naturschönheit wie Wasserfälle, Strände oder schneebedeckte Berge häufig der Grund für den Besuch der Tourist:innen, aus den Grossstädten. Der Tourismus lebt von der Natur und ist daher gleichzeitig Opfer und Verursacher des Klimawandels (Freyer 2015, S. 614). Den wenigen positiven Auswirkungen auf die Umwelt wie die Finanzierung notwendiger Schutzmassnahmen gefährdeter Ökosysteme und die mögliche Förderung von regionalen Produkten stehen eine viel grössere Anzahl an negativen Aspekten gegenüber (Freyer 2015, S. 617). Die Reisebranche soll für 8% der globalen CO₂-Emissionen verantwortlich sein (Elzner und Holzer 2021, S. 42). Ärmere Länder erzeugen durchschnittlich viel weniger Treibhausgase als Industrieländer, sind dennoch durch das Vertrocknen der Ernten, die Zerstörung von baufälligen Häusern oder das Untergehen von Inseln wegen der Erhöhung des Meeresspiegels als Erste von den Folgen des Klimawandels betroffen. Weiter sind diese Länder auch benachteiligt, da durch solche Ereignisse die touristische Nachfrage sinkt (Herrmann 2016, S. 42). Wenn der Tourismus in einer Destination abnimmt, was häufig mit der fehlenden Naturnähe zusammenhängt, bleiben nur Hotelneubauten und ein einseitig auf die touristischen Einrichtungen ausgerichtetes Infrastrukturnetz zurück (Freyer 2015, S. 614).

4.2.2 Verkehr

Die grösste Schwachstelle des Tourismus sind die Tonnen an Treibhausgasen, die durch den Transport der Reisenden freigesetzt werden. Drei Viertel der weltweiten touristischen CO₂-Emissionen gehen auf den Verkehr zurück. Gut gemeinte Klimaschutzmassnahmen im Urlaub wie zum Beispiel ein Elektroauto als Mietwagen werden durch die Reise mit dem Flugzeug torpediert. Als Beispiel hat der WWF den Klima-Fussabdruck einer zweiwöchigen Reise nach Mallorca berechnet. Von den kalkulierten 1221 kg CO₂ pro Person entstehen 925 kg in der

kurzen Zeit, die der oder die Reisende im Flugzeug verbringt. Bis Biotreibstoffe wie Algen oder andere Speiseöle für Flugzeuge in genügender Menge wettbewerbsfähig produziert werden können, werden noch Jahre vergehen und während der Herstellung eine Unmenge an Anbaufläche verbraucht (Herrmann 2016, S. 47-48). Der Fussabdruck von Wohnmobilen oder PKWs sieht jedoch nicht viel besser aus als der eines Flugzeugs. Ein Kleinwagen verbraucht drei Mal so viel Energie wie ein Zug. Daher ist der Bahn- oder Busverkehr die umweltfreundlichste Reisevariante, wobei auch diese nicht ohne Schaden an der Umwelt vorbeigeht (Herrmann 2016, S. 81).

4.2.3 Kreuzfahrtschiffe

Zum touristischen Verkehr gehören auch die Kreuzfahrtschiffe, die ebenfalls ein enormes Problem darstellen. Die Schiffe werden immer grösser und die eigentliche Attraktion ist nicht mehr das besuchte Land, sondern die zahlreichen Unterhaltungsprogramme an Bord. Kreuzfahrtschiffe verbrauchen auf dem Meer täglich 150 Tonnen giftiges schwefel- und schwermetallhaltiges Öl. Die Schiffe verursachen einen exzessiven CO₂-Ausstoss, der dem von über 80'000 PKWs entspricht. Weiter kommt der Transport der ausländischen Luxuslebensmittel hinzu sowie der enorme Wasserverbrauch der Passagier:innen und das übermässige Abfallaufkommen. Während der WWF für eine zweiwöchige Reise mit Flugzeug durchschnittlich 1221 kg Emissionen an CO₂ berechnet, sind es für eine Kreuzfahrtreise doppelt so viel (Herrmann 2016, S. 74-75). Der riesige Profit geht auch im Kreuzfahrtbusiness an einige mächtige Organisator:innen, während die restlichen Arbeiter:innen mit Niedriglöhnen zurechtkommen müssen. (Herrmann 2016, S. 78). Am wenigsten profitiert die Stadt, in der ein Kreuzfahrtschiff anlegt, denn durch die Speise- und Übernachtungsmöglichkeit an Bord sind die Ausgaben der Tourist:innen an Land stark begrenzt (Herrmann 2016, S. 65).

4.2.4 Weitere umweltverschmutzende Aspekte

Obwohl viele Reisende im Alltag bereit sind, für die Klimafreundlichkeit Geld auszugeben, scheint das Umweltbewusstsein im Urlaub noch zu fehlen. Dies kann man an den grossen Mengen von hinterlassenem Abfall, der in den Zielregionen kaum recycelt wird, oder den Besucherzahlen von quälerischen Tiershows und Tierbeobachtungen erkennen. Als Tourist:in ist man sich nur selten bewusst, dass die touristische Lärmbelästigung negative Auswirkungen auf den Bestand von Flora und Fauna haben kann oder dass durch die organisierten Tauchgänge der Gäste die Unterwasserwelt gestört wird (Herrmann 2016, S. 148-149). Sowohl der enorme Wasserverbrauch für touristische Einrichtungen wie Poolanlagen oder Golfplätze, der dazu führt, dass die Einheimischen nicht genügend Wasser für die Landwirtschaft oder die Viehzucht erhalten, und die damit verbundene Wasserverschmutzung durch unzureichende Kläranlagen als auch die mit Hotelkomplexen und Ferienhaussiedlungen zubetonierten Strände sind weitere Anzeichen der Vernachlässigung der Umwelt (Steinecke 2014, S. 121).

4.2.5 Der Alpentourismus

Durch die steigenden Temperaturen und die damit verbundenen höheren Schneefallgrenzen ist der Alpentourismus besonders stark betroffen. Die vermögenden Besucher:innen im Skitourismus sind für viele Alpenregionen überlebenswichtig, aber der verschwenderische Ausbau der Pistenfläche, der Bau von neuen Hotels mit dem durch die Winterzeit hohen Strom- und Wasserverbrauch und die Kunstschnee produzierenden Schneekanonen stellen für die Zukunft nur Übergangslösungen dar, bis sich die Gemeinden dem nötigen Strukturwandel stellen (Herrmann 2016, S. 184-187).

4.3 Die soziokulturellen Auswirkungen

Erst seit wenigen Jahren erlangen die sozialen Folgen des Massentourismus für die Bewohner:innen immer häufiger die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit. Die Aufstände in den stark bereisten Regionen werden grösstenteils von Personen ausgeübt, die nicht direkt im touristischen Sektor arbeiten, daher nicht davon profitieren, aber trotzdem alle negativen Folgen zu spüren bekommen. Es geht also nicht nur um die schlechten Arbeitsbedingungen und niedrigen Löhne, die im Kapitel 2.1 angesprochen wurden. Vor allem die Bewohner:innen von Städtedestinationen klagen über den Massentourismus. Die UNWTO definierte Overtourism als «Situation, in der die Auswirkungen des Tourismus in einer Destination die Lebensqualität der Bewohner:innen oder die Aufenthaltsqualität der Besucher:innen negativ beeinflusst.» (Kagermeier 2021, S. 21).

4.3.1 Overcrowding

Oft ist der erste Störfaktor für die Einheimischen das sogenannte Overcrowding, das durch die Besucher:innen ausgelöst wird, die sich zu den Attraktionen drängen und damit verhindern, dass die Bewohner:innen ihren alltäglichen Routen folgen können. Durch den Kreuzfahrttourismus zwingen sich grosse Massen zur gleichen Zeit durch die engen Gassen vieler Altstädte und wollen alle zu den gleichen Hauptattraktionen. Dadurch wird oft auch die Infrastruktur überlastet, was den Verkehr an seine Kapazitätsgrenze bringt. In Museen oder Freizeitparks mit Zugangsbeschränkungen stellt sich die Kontrolle der Kapazitätsgrenzen einfacher dar als in ganzen Stadtgebieten. Dubrovnik war 2017 die erste Stadt, die nicht nur eine Begrenzung der Kreuzfahrtschiffe pro Tag, sondern auch ein Zugangslimit für die historische Altstadt einführte (Kagermeier 2021, S. 36). Städte wie zum Beispiel Venedig, wo die Bevölkerungszahl jährlich abnimmt, da vor allem junge Menschen vor den teuren Lebenskosten und den anderen Auswirkungen des stark verbreiteten Kreuzfahrt- und Tagestourismus fliehen, arbeiten auch an Konzepten für solche Limitierungen (Neumair 2019, S. 45).

4.3.2 New Urban Tourism

«Abseits des Trampelpfads liegt mittlerweile der grösste Trampelpfad» (NZZ Folio Oktober 2018, S. 26)

In fast allen Destinationen gibt es eine «Tourist Bubble», also ein Zentrum, in dem sich die Touristen meistens aufhalten. Bewohner:innen, die sich von den Menschenmassen gestört fühlen, können diese Zentren im Alltag umgehen. Inzwischen werden jedoch durch die Sozialen Medien und neue Tourismusformen wie der New Urban Tourism (NUT) ausserhalb gelegene Quartiere bei Tourist:innen immer beliebter. Das Ziel solcher Reisearten ist es, sich unter die Einheimischen zu mischen und dadurch den authentischen Alltag zu erleben. Durch die Vermietung von AirBnBs in Wohnquartieren können sich die Einheimischen immer weniger zurückziehen und werden nun auch zuhause durch den Lärm der Tourist:innen, der sonst vor allem in der Partyszene der Innenstadt vorkommt, gestört. Da sich die kurzzeitige Vermietung als profitabler herausstellt, wird der lokale Wohnungsmarkt immer kleiner und folglich auch teurer (Kagermeier 2021, S. 41).

4.3.3 Touristisches Angebot und Preisniveau

Obwohl die Einheimischen von einer verbesserten Versorgungssituation durch eine Ausweitung der Einkaufsmöglichkeiten und der medizinischen Versorgung profitieren können, gibt es auch hier darauffolgende Nachteile. Die üblichen Dienstleistungsangebote werden auf die Bedürfnisse der Tourist:innen zugeschnitten. Von Bewohner:innen besuchte Geschäfte werden zu Souvenirläden und das Angebot ihrer Stammlokale verändert sich durch die touristi-

sche Nachfrage. Dem folgt auch eine Preiserhöhung, da die Preise den Ausgabefähigkeiten der Reisenden angepasst werden (Kagermeier 2021, S. 40).

4.3.4 *Akkulturation*

Zu den positiven kulturellen Aspekten zählen die Erhaltung und Renovierung von historischen und religiösen Bauten, Museen oder Nationalparks. Ausserdem kann das Aufeinandertreffen von verschiedenen Kulturen und Lebensstilen in einigen Fällen sicherlich zu einem ausgeprägteren Verständnis für andere Kulturen und einem Abbau von Vorurteilen und vor-eiligen Verurteilung führen (Steinecke 2014, S. 139). In der Realität hat der Tourismus jedoch meistens eine gegenseitige Isolierung und soziale Spannung innerhalb der Bevölkerung durch das ungleich verteilte Kapital des Tourismus zur Folge (Neumair 2019, S. 42). Die sogenannte Akkulturation führt zu einer Beeinflussung verschiedener Kulturkreise durch regelmässigen Kontakt, wodurch fremde Normen auf Gesellschaften übertragen werden und vor allem bei der Jugend unbewusste Bedürfnisse durch «Demonstrationseffekte» geweckt werden, was zum Beispiel zu einer erhöhten Nachfrage von Konsumgütern oder einer Veränderung des Kleidungs- und Musikstils führt. Zudem können durch solche Effekte der Drogenkonsum und die Kriminalität in den Zielregionen gesteigert werden. Ein weiteres Problem der Akkulturation ist es, dass die Einheimischen nur die «Ferienkultur» der Quellregion kennenlernen, die sich vor allem am Wunsch nach Erholung, Konsum und ausgelassener Stimmung orientiert. Genauso erleben die Tourist:innen nur ein inszeniertes Scheinbild der lokalen Kultur. Daraus entstehen realitätsferne Vorstellungen und Vorurteile (Neumair 2019, S. 51-53). Viele Urlaubende machen sich kaum Gedanken über die lokalen Sitten und tragen für bestimmte Regionen zu freizügiger Kleidung, praktizieren unangebrachten Alkoholkonsum oder fotografieren ungefragt Menschen. Da Tourist:innen oft westlichen Komfort in ihren Destinationen verlangen, kommt es zu einem Verlust der einheimischen Kultur. Traditionelle Riten werden häufig gegen Geld vorgeführt, wobei die eigentliche Bedeutung verlorengeht (Freyer 2015, S. 603). Die Kultur wird auch kommerzialisiert, indem das Kunsthandwerk zur Massenproduktion wird oder sogar in den Import von veränderten Kitschprodukten («Airport Art») übergeht. Gleichzeitig profitieren aber einige Künstler:innen, die an die Tourist:innen traditionelle Souvenire verkaufen können, die für die Einheimischen nichts Besonderes darstellen (Steinecke 2014, S. 138).

5. Sanfter Tourismus

5.1 Entstehung der Theorie

Der erste Ansatz einer Tourismustheorie, den man mit der heutigen Definition des Sanften Tourismus vergleichen kann, ist der «Integrierte Tourismus». 1972 war dies der innovative Versuch, die Besucher:innen und die Gastgeber:innen näher zusammenzubringen, bei dem kleine Gruppen in traditionellen Unterkünften zwei Wochen lang am Dorfleben im Senegal teilnahmen, wobei alle Reiseausgaben direkt zu den Dorfbewohner:innen flossen. In den 1980er-Jahren warben mehrere grosse Reiseveranstalter mit den Begriffen «Anders Reisen» oder «Ökotourismus», die neue Kund:innen anziehen sollte. (Freyer 2015, S. 645-646). 1980 wurde der Begriff «Sanfter Tourismus» zum ersten Mal vom Zukunftsforscher Robert Jungk verwendet. Seine Tourismustheorie soll einen möglichst nachhaltigen Urlaub ermöglichen durch das Konzept, die Umwelt und die soziokulturelle Entwicklung der Zielregion unberührt zu lassen, was wiederum zu positiven wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Veränderungen führen soll. Heute ist der Sanfte Tourismus ein Oberbegriff für viele weitere Theorien, die die gleichen oder ähnliche Ziele verfolgen, indem sie höhere Ansprüche an die Auswirkungen des Tourismus stellen (ReNatour 2015). Daher gibt es auch die Begriffe Naturnaher, Intelligenter, Alternativer oder Stiller Tourismus und viele weitere. Durch die in den späten 1980ern angestossene Nachhaltigkeitsdiskussion der UN-Kommission, die auch im Tourismussektor ab den 1990ern das Leitbild des Dreiklangs des Wirtschaftswachstums, Umwelt- und Sozialverträglichkeit forderte, wurde der Begriff «Nachhaltiger Tourismus» immer öfters benutzt, der wiederum unter den Oberbegriff Sanfter Tourismus fällt. Erst seit diesen Debatten über die Nachhaltigkeit wurden auch Robert Jungks Beitrag und seine Ideen in die Tourismusdiskussionen einbezogen. Während seine Theorie in den 1980er noch als Utopie galt, gewann sie durch das Aufgreifen und Modifizieren von anderen Wissenschaftler:innen und Organisationen nach und nach an Realität. Anfangs wurden überwiegend ökologische Aspekte verhandelt, aber mittlerweile werden auch die beiden anderen Schwerpunkte der Nachhaltigkeit immer mehr in Betracht gezogen (Neumair 2019, S. 71). Heute gibt es auf internationaler Ebene die Mindestanforderungen für eine nachhaltige Entwicklung der Zielgebiete des Global Sustainable Tourism Council, die allerdings kritisch betrachtet werden sollten, da jede Destination durch unterschiedliche Lage und Entwicklungsstand unterschiedliche Voraussetzungen für einen natürlichen Tourismus voraussetzt (Neumair 2019, S. 72). Zudem muss einem bewusst sein, dass Tourismus auch in einer sanfteren Form Schäden an Kultur und Natur mit sich bringt. «Ein Tourismus ohne jegliche Beeinträchtigung der Umwelt ist ausschliesslich derjenige, der nicht stattfindet.» (Freyer 2015, S. 615). Darum kann eine nachhaltige Tourismuspolitik höchstens eine Umweltschonung anzielen.

5.2 Konzepte

5.2.1 *Managementstrategien*

Zur Theorie des Sanften Tourismus gehören zum einen Ideen für Lösungsansätze für Regierungen von Regionen, die mit den negativen Auswirkungen des Massentourismus zu kämpfen haben. Diese beinhalten überwiegend Konzepte, die das Problem lösen sollen, «wenn das Kind schon in den Brunnen gefallen ist», wie zum Beispiel die nur selten praktikablen Limitierungen von Stadtbesuchern oder die räumliche und zeitliche Verteilung der Besucherströme durch neue Angebote oder Versuche zur Verlängerung der Saison. Das führt in den meisten Fällen nur zu einer Zunahme der Besuche und minimiert die Rückzugsmöglichkeiten der lokalen Bevölkerung. In anderen Strategien wird die Sensibilisierung der Besucher:innen für ein angebrachtes Verhalten im Urlaub angestrebt. Solche Projekte stiessen bis jetzt aber auf we-

nig Bereitschaft der Tourist:innen. Zu den regierungstechnischen Aufgaben gehört auch die Förderung des Öffentlichen Verkehrs, der Ausbau der nachhaltigen Abfallentsorgung und die Verbesserung der Wasserreinigung. Eine wichtige Massnahme zur Beruhigung der Einheimischen ist es, diese in die Tourismuspolitik der Region einzubeziehen und auf ihre Wünsche zum Beispiel durch das Errichten von Ruhezeiten einzugehen, damit sie sich von den politischen Akteuren nicht vergessen fühlen. Diese Ideen stellen die Urlaubsorte vor komplexe und herausfordernde Aufgaben, die teilweise mehrere Jahre zur Planung und Umsetzung benötigen würden. Zudem fällt es den meisten Destinationen schwer, sich vom wirtschaftlichen Wachstum zu verabschieden (Kagermeier 2021, S. 165).

Daher ist ersichtlich, dass Massnahmen der Regierung für einen Sanften Tourismus nicht ausreichend sind. Im Zentrum des Sanften Tourismus steht das aktive Handeln durch die Reisenden, die sich eine unberührte Natur und authentische Kultur erwünschen (Aachener Stiftung Kathy Beys 2015).

5.2.2 Jungks Ideen

Hartes Reisen	Sanftes Reisen
Wenig Zeit	Viel Zeit
Schnelle Verkehrsmittel	Umweltfreundliche Verkehrsmittel
Festes Programm	Spontane Entscheidungen
Importierter Lebensstil	Landesüblicher Lebensstil
Wenig/keine geistige Vorbereitung	Vorhergehende Beschäftigung mit dem Reiseland
Überlegenheitsgefühl	Lernfreude
Souvenirs	Erinnerungen, neue Erkenntnisse

Tabelle 1: Ausschnitt aus Robert Jungks Liste 1980 (Freyer 2015, S. 647)

Jungk war nicht nur der Erste, der den Begriff Sanfter Tourismus verwendete, er formulierte auch gleich die ersten Umsetzungsansätze. Die Liste wurde mit der Zeit verbessert und erweitert. Die einzelnen Forderungen oder Ideen können in drei Bereiche unterteilt werden. Ideen, die vor, während und nach der Reise umgesetzt werden sollen.

5.2.3 Vor der Reise

Bei der Planung des Urlaubs geht es an erster Stelle um das Reiseziel und das Transportmittel. Weniger weit entfernte Destinationen produzieren automatisch weniger Treibhausgase durch den kürzeren Reiseweg. Wie man es auch schon Jungks Liste entnehmen kann, sollte hier wenn möglich auf umweltverschmutzende Verkehrsmittel wie Flugzeug oder Kreuzfahrtschiff verzichtet werden. Am ökofreundlichsten für Destinationen mit grosser Entfernung ist die Reise mit dem Zug oder dem Reisebus. Falls der Verzicht auf einen Flug durch eine Geschäftsreise oder durch die Entfernung unmöglich ist, kann man sich im Vorhinein auf Seiten wie [atmosfair.de](https://www.atmosfair.de) für einen Flug mit möglichst geringem CO₂-Ausstoss entscheiden und wie bei allen Reisevarianten auf unnötiges Gepäck verzichten, da dieses den Energieverbrauch des Fahrzeugs steigert. Ausserdem sollten Flüge mit Zwischenstopps vermieden werden, da 25% des CO₂ bei Start und Landung verbraucht werden. Längere Aufenthalte sowie das Weiterreisen über Land statt kurzen Inlandflügen sollten in Betracht gezogen werden (Elzner und Holzer 2021, S. 18). Die Unterkunft ist nach dem Transport der zweitgrösste Verursacher von CO₂-Emissionen im Urlaub. Bei der Auswahl der Unterkunft gibt es ein immer grösser werdendes Spektrum an ökologisch- und sozialverantwortlichen Hotels. Die Umstellung und Zertifizierung kostet aber viel Zeit und Geld, und ist darum bis jetzt vor allem in den

höheren Preisklassen vertreten, in der sich die Hotels den Verlust einiger Gäste, die nicht bereit sind, für die Umwelt oder faire Löhne mehr zu zahlen, leisten können (Herrmann 2016, S. 240). Während es auf booking.com eine Nachhaltigkeitskategorie gibt, sucht man solche Filtermöglichkeiten auf anderen Reiseportalen wie Trivago oder Expedia noch vergebens. Die Kriterien, die die Unterkünfte auf booking.com «umweltfreundlich» machen, sind allerdings zum Teil sehr schwach und den gesamten Kriterienkatalog kann man auf der Webseite nicht einsehen (Herrmann 2016, S. 255). Vor allem in Regionen, in denen Umweltschutzkonzepte noch nicht stark verbreitet sind, lohnt es sich deshalb, kleinere lokale Gasthäuser zu unterstützen, die nicht von internationalen Ketten geführt werden und möglichst viel Produkte verwenden, die inländisch produziert wurden, um sich zu versichern, dass ein Grossteil der Ausgaben in den Händen der Einheimischen bleibt (Elzner und Holzer 2021, S. 28). Gleichzeitig darf man während der Planung nicht auf das sogenannte «Greenwashing» von grossen Konzernen mit umweltfreundlichen Versprechen durch vage Behauptungen und wenig Transparenz hineinfallen. Genauso können auch Umweltgütesiegel für den Imageeffekt gebraucht werden, weshalb sie nicht immer aussagekräftig sind. Zudem gibt es inzwischen über 140 verschiedene Gütesiegel, was bei den meisten Tourist:innen primär Verwirrung auslöst. Es ist zusätzliche Vorsicht geboten, da Begriffe wie «nachhaltig» oder «fair» nicht rechtlich geschützt sind und frei verwendet werden dürfen, im Gegensatz zum Wort «bio» auf Lebensmittelsiegeln (Herrmann 2016, S. 202). Beispiele für anerkannte Zertifikate sind TourCert, welches seine zertifizierten Organisationen alle zwei Jahre mit einem ausführlichen Kriterienkatalog prüft, und Viabono, das durch mehrere hundert zusammengeschlossene Betriebe als eine Art Trägerverein und Orientierungshilfe fungiert (Herrmann 2016, S. 210-211). Wenn die Planung der Reise abgeschlossen wurde, ist die intensive Beschäftigung mit dem Zielort an der Reihe. Dazu gehört sowohl das Recherchieren über die lokalen Sitten, Normen oder die Trinkgeldkultur als auch der Erwerb einiger simpler Sprachkenntnisse, um sich respektvoll der Lebensweise der Einheimischen anzupassen (Aachener Stiftung Kathy Beys 2015).

5.2.4 Während der Reise

Während des Urlaubs müssen viele Faktoren berücksichtigt werden, damit negative Auswirkungen auf die Umwelt und die Bevölkerung, so gut wie es geht, vermieden werden können. Als Zusammenfassung dieser Aspekte hat die Organisation fairunterwegs.com die G-L-Ü-C-K-Formel erarbeitet, wobei jeder Buchstabe für eine «Regel» steht, die es im Urlaub zu beachten gilt. G steht für *gemächlich* und vertritt die Idee des «Slow-Travel». Dies beinhaltet nicht nur die An- und Abreise, sondern auch die Länge des Aufenthalts. Ein längerer Urlaub in kleinen Gruppen ohne Zeitdruck bietet mehr Erholung und einen tieferen Einblick in andere Kulturen mit einem intensiveren Austausch zwischen Gast und Gastgeber:in. Für die Einheimischen bedeutet ein längerer Aufenthalt auch ein höheres Einkommen. L steht für *Lokales bevorzugen* und damit sind kleine Familiengasthöfe, Mitbringsel vom lokalen Handwerk, das Einkaufen auf Märkten statt im Supermarkt oder das Buchen einer Führung mit einem einheimischen Guide gemeint. Demzufolge lernt der Reisende die Menschen hinter den Kulissen kennen und kann den Einheimischen zu mehr Gewinn verhelfen und gleichzeitig der Vernichtung von Arbeitsplätzen und kulturellem Handwerk durch importierte Produkte entgegenwirken. Ausserdem arbeiten Kleinbetriebe meistens ressourcenfreundlicher mit lokal hergestellten Materialien und Dienstleistungen. Ü steht für *Überraschungen*. Der Reisende soll sich trauen, einige Hauptattraktionen auszulassen und stattdessen dem Zufall nach die Stadt erkunden und sich auf Gespräche mit Einwohner:innen einlassen. Dies führt zu authentischen Begegnungen und der Entlastung von touristischen Hotspots. C steht für *CO₂-Ausstoss und*

Ressourcenverbrauch minimieren, was durch einen umweltfreundlichen Transport, eine ökologische Unterkunft ohne riesigen Pool und ständig laufenden Klimaanlage und Umgehen von unnötigem Abfall erreicht werden kann. K steht für *korrekten Preis zahlen*. Zu billig ist verdächtig, da durch solch niedrige Preise kaum angemessene Löhne oder Umweltschutzmassnahmen gewährleistet werden können. Mit dem Zahlen von angemessenen Preisen inklusiv Trinkgeld kann man verhindern, dass die eigene Reise auf Kosten von Menschen oder der Umwelt geht (fairunterwegs.org 2021).

5.2.5 Nach der Reise

Für eine:n sanfte Tourist:in sollte eine Reise nicht nur ein abgehaktes Ziel darstellen. Sich nach der Reise Gedanken über die Erlebnisse zu machen und Freunden oder Familie von den Menschen erzählen, die man kennengelernt hat, trägt dazu bei, dass der Urlaub länger in Erinnerung bleibt.

Eine Möglichkeit, die Reise klimafreundlicher zu machen, wenn man schon zuhause ist, stellt das Kompensieren des CO₂-Ausstosses dar. Mittlerweile gibt es immer mehr Klimarechner und Kompensationsorganisationen, die mit dem überwiesenen Geld Klimaschutzprojekte unterstützen. Expert:innen nennen die CO₂-Kompensation zum Teil «Greenwashing», da man sich so sehr einfach von seinen «Klimasünden» freikaufen kann. In einigen Jahren werden die Fluglinien wahrscheinlich selbst für jeden Flug an Umweltschutzprojekte oder Ähnliches einen Teil ihrer Verdienste abgeben müssen. Bis dahin schadet es nicht, seinen Urlaub freiwillig zu kompensieren, auch wenn dies nur ein kleiner Schritt ist (Herrmann 2016, S. 84, 89, 91).

5.2.6 Freiwilligeneinsatz

Bei einer Umfrage im Jahr 2016 gaben mehr als ein Viertel der Befragten an, dass sie mit dem Begriff «Nachhaltiger Tourismus» Freiwilligenarbeit oder die Begegnung mit der indigenen Bevölkerung des Ziellandes verbinden. Deshalb ist es wichtig, dass klar definiert wird, dass der Sanfte Tourismus nicht unbedingt einen Freiwilligeneinsatz fordert, denn diese können problematisch sein. Freiwilligeneinsätze wollen junge Menschen anziehen mit dem Versprechen einer fairen Reise und bereichernden Erfahrungen, doch es hat sich gezeigt, dass dies in erster Linie ein lukrativer Markt ist. Der Grossteil des Teilnahmegeldes geht an die Reiseorganisation und die Freiwilligen sind meistens unzureichend informiert, wodurch sie mit einer unrealistischen Erwartungshaltung beim Projekt ankommen. Der jährliche Umsatz der internationalen Freiwilligenarbeit wird auf mehrere Milliarden Euro geschätzt. Das grosse Interesse an Waisenhausbesuchen führte laut einer UNICEF-Studie 2011 zu einer Verdoppelung der Anzahl Waisenhäuser in Kambodscha, in denen drei Viertel aller Kinder noch mindestens ein lebendes Elternteil hatten. Die finanzielle Unterstützung von verantwortungsvollen Einrichtungen ist daher oft die nachhaltigere Lösung. Wer trotzdem einen Freiwilligeneinsatz machen möchte, sollte auf die Vertrauenswürdigkeit und Transparenz der Organisation Acht geben und möglichst lange am Stück am gleichen Projekt arbeiten (Herrmann 2016, S. 264-265).

5.2.7 Operationalisierung

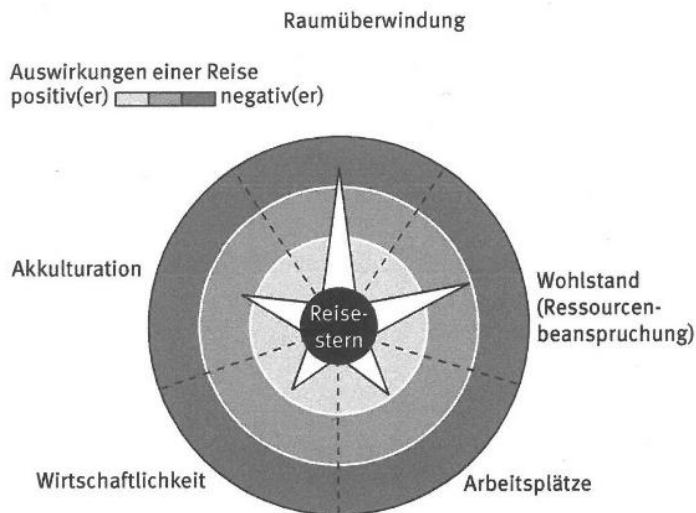


Abbildung 1: Reisestern zu zweiwöchiger Reise von München nach Südafrika (Neumair 2019, S. 75)

Eine Möglichkeit, die Nachhaltigkeit einer Reise darzustellen, bietet der Reisestern, der 1996 von Hubert Job erfunden wurde. Er wird durch 5 Schlüsselindikatoren mit einzelnen Komponenten gezeichnet. Je länger die Zackenlängen eines Schlüsselindikator, desto weiter ragt er aus der Kreismitte in dunklere Kreissegmente, die für negativere Auswirkungen stehen. Die ökologische Dimension wird durch den Raumüberwindungsindikator vertreten. Dabei wird die Strecke und das Transportmittel der zwei Komponenten der An- und Abreise und die der zurückgelegten Wege im Zielgebiet beurteilt. Beim Wohlstandsindikator werden die Ressourcen wie Wasser oder Strom berechnet, die während des Urlaubs in der Unterkunft und während Freizeitaktivitäten verbraucht werden. Im wirtschaftlichen Bereich gibt es den Arbeitsplatzindikator, der durch die Berechnung der Arbeitsplätze pro Zimmer in einer Unterkunft die Effekte auf den Arbeitsmarkt kennzeichnet, und den Wirtschaftlichkeitsindikator, der die touristische Deviseneinnahme mit Einbezug der Sickerrate angibt. In der soziokulturellen Dimension werden durch den Akkulturationsindikator, der die Tourismusintensität durch Übernachtungen pro tausend Einwohner misst, die Auswirkungen auf die Gesellschaft berücksichtigt. Die Idee hinter dem Reisestern ist es, den Tourist:innen eine Gelegenheit zu geben, die Folgen ihrer Reise frühzeitig zu überdenken und sich für eine möglichst nachhaltige Variante zu entscheiden. Der Reisestern hat es aber nicht geschafft, sich durchzusetzen, da Reiseveranstalter und andere touristische Betriebe solche Einschätzungen und Beurteilungen ihrer Produkte und Dienstleistungen natürlich zu vermeiden versuchen (Neumair 2019, S. 73-74).

5.3 Kritik

Die Grundgedanken des Sanften Tourismus sind sehr progressiv, dennoch hat diese Kritikbewegung gegen den Massentourismus inzwischen selbst für Kritik gesorgt. Die Debatten über ein «Faires Reisen» bleiben häufig bei den Leitideen stehen und bieten keine genaueren Handlungsvorgaben, was dazu führt, dass die Theorie in der Praxis schwer umzusetzen ist. Mittlerweile gibt es immer mehr Beiträge zum Sanften Tourismus, doch die einzelnen Auffassungen stehen häufig unverbunden nebeneinander (Freyer 2015, S. 648). Eine weitere Schwachstelle sind die Konzerne, die durch das «Greenwashing» als Marketingstrategie die Bemühungen des Sanften Tourismus zunichtemachen. Da nachhaltige Produkte und Dienstleistungen fast immer mit einem höheren Preisniveau einhergehen, können sich zurzeit lan-

ge nicht alle Menschen diese Art des Reisens leisten. Die Verteuerung der Angebote könnte als Rückkehr des Tourismus zum «Reisen der Privilegierten» der Vergangenheit gesehen werden. Gleichzeitig ist die Mehrheit der Tourist:innen überhaupt noch nicht bereit dazu, sich von den All-Inclusive-Ferien zu verabschieden. Allerdings kann der Sanfte Tourismus gar nicht funktionieren, wenn er allen Reisenden angeboten werden würde, denn auch er ist durch Sättigungsgrenzen limitiert. Wenn sich alle Tourist:innen durch «Sanftes Reisen» in die unberührte Natur neuer Orte stürzen, wird auch dies zu einer abgeschwächten Form des Massentourismus führen. Auch wenn der Sanfte Tourismus somit keine Möglichkeit für alle darstellen kann, hat er ein Umdenken in der Tourismuspolitik angeregt (Ellrich 2012; Lusche 2021).

6. Fazit

Das Verfassen dieser Arbeit war ein lehrreicher Prozess. Es konnten neue Erkenntnisse zur Stadt Sarajevo, zum Tourismus, aber auch zum Planen eines Projekts und Schreiben einer Arbeit gesammelt werden. Mit einem grossen Zeitaufwand wurde von Anfang an gerechnet. Dennoch haben einige Dinge länger gedauert als erwartet. Beim Recherchieren, sowohl für den Reiseführer als auch für den theoretischen Teil, hat es sich als schwierig herausgestellt, das immense Angebot an Informationen einzuschränken. Für das Layout musste zuerst viel mit dem Programm InDesign geübt und ausprobiert werden. Allerdings werden sich die dabei erworbenen Fertigkeiten auch in Zukunft als hilfreich erweisen.

Das Ziel, ein junges Publikum anzusprechen, konnte weitestgehend erfüllt werden. Im Gegensatz zu herkömmlichen Reiseführern wurden zu jeder Kategorie nur einige Empfehlungen ausgewählt, was das Buch übersichtlicher und durch das Layout auch einladender machen soll. Ausserdem sollten alle Aktivitäten, die erwähnt werden, im Budget der durchschnittlichen Schweizer Jugend liegen.

Um das Ziel der Nachhaltigkeit zu verfolgen, wurde vor allem darauf geachtet, dass alle Betriebe von Bosnier:innen geführt werden, damit möglichst viel des Profits bei den Einwohner:innen bleibt. Zudem wurden nur Aktivitäten aufgelistet, die der Umwelt nur geringe bis keine Schäden zufügen. Es geht nicht darum, möglichst viel auf einmal zu erleben, sondern die Stadt wirklich kennenzulernen und auch die kleinen Dinge zu schätzen. Es wurde versucht, den theoretischen Teil zur Geschichte oder den Ethnien in Sarajevo möglichst kurz zusammenzufassen und trotzdem alles Wichtige zu erwähnen, damit sich die jungen Leser:innen hoffentlich die Zeit nehmen und sich auf ihre Reise vorbereiten. Sarajevo bietet auch einige Vorteile, die zur nachhaltigen Reise beitragen können. Die Stadt ist eher kleinflächig, sodass fast alles zu Fuss zu erreichen ist und daher keine unnötigen Schadstoffe freigesetzt werden müssen. Allerdings gibt es einen grossen Nachteil, der die Nachhaltigkeit stark beschränkt, nämlich das Fehlen einer internationalen Zugverbindung. Die nächst umweltfreundliche Alternative ist somit der Bus. Dies ist ein Problem, das hoffentlich bald behoben wird, damit auch bei der Anreise Treibhausgase eingespart werden können. Ein weiteres Problem stellen die berühmten Sehenswürdigkeiten dar. Einerseits soll ein Overcrowding in der Stadt verhindert werden, andererseits will man den Leser:innen keinen Teil der Schönheit der Stadt vorenthalten. Ausserdem ist die Art des Reisens, die alle Sehenswürdigkeiten auslöst und sich in unentdeckte Stadtteile ausbreitet, ebenfalls umstritten, wie im Kapitel «4.3.2 New Urban Tourism» erklärt wird. Es gibt keine klare Antwort auf die Frage, ob die beliebten Attraktionen besucht werden sollten oder nicht. Daher sind die meisten dennoch im Reiseführer aufgeführt, aber es wurde darauf geachtet, dass sich das Programm für die Leser:innen nicht nur auf diese Hauptsehenswürdigkeiten fokussiert. Schlussendlich kommt es natürlich darauf an, wie nachhaltig sich die Reisenden vor Ort verhalten. Das sanfte Reisen soll ihnen ganz am Anfang des Buchs durch eine kurze «Anleitung» nähergebracht werden.

7. Danksagung

Ein besonderer Dank gilt Herrn Pascal Beer für seine Rückmeldungen und Beratungen, meinem Vater, Miroslav Grlić-Radman, für seinen Input und die hilfreichen Empfehlungen, meiner Mutter, Sabina Zimmermann, für ihr Gegenlesen und die konstruktive Kritik und meiner Cousine, Marija Klara Grlić, für ihre Begleitung in Sarajevo und die Hilfe beim Fotografieren. Ausserdem möchte ich mich bei allen bedanken, die mir die Recherche mit Ideen und Tipps erleichtert haben und vor allem bei den vier Bewohnerinnen Sarajevos Emira Čejvanović, Naida Kadić, Merjem Bilić und Denisa Planić für ihre ausführlichen Empfehlungen.

8. Authentizitätserklärung

Ich, Agatha Iva Grlić-Radman, bestätige hiermit, dass ich die vorliegende Maturitätsarbeit mit dem Titel «Zdravo Sarajevo! – Ein nachhaltiger Stadtführer für Junge» selbständig und ohne unerlaubte Hilfe verfasst habe. Sämtliche benutzte Quellen und Hilfsmittel sind vollständig im Quellenverzeichnis angegeben. Alle Stellen, die wörtlich oder sinngemäss übernommen wurden, sind eindeutig und wiederauffindbar kenntlich gemacht. Die vorliegende Arbeit ist in gleicher oder ähnlicher Form nicht veröffentlicht worden.

Ort und Datum:

Unterschrift:

Literaturverzeichnis

- Aachener Stiftung Kathy Beys, 2005-2022, 2015. Lexikon der Nachhaltigkeit | Definitionen | Sanfter Tourismus. Lex. Nachhalt. URL https://www.nachhaltigkeit.info/artikel/sanfter_tourismus_2008.htm (abgerufen am 20.10.22).
- Elzner, S., Holzer, C., 2021. Das Handbuch für nachhaltiges Reisen: Praktische Tipps und Inspirationen für den achtsamen Traveller, Lonely planet. Bruckmann, München.
- fairunterwegs.org, 2021. Tipps zum nachhaltigen Reisen · fairunterwegs.org. GLÜCK-Formel. Für Faires Unterwegssein. URL <https://www.fairunterwegs.org/fair-unterwegs/#fair-unterwegs-wie-geht-das> (abgerufen am 20.10.22).
- Freyer, W., 2015. Tourismus: Einführung in die Fremdenverkehrsökonomie, 11., überarb. und aktualisierte Aufl. ed, Lehr- und Handbücher zu Tourismus, Verkehr und Freizeit. De Gruyter Oldenbourg, München.
- Graefe, L., 2022. Tourismusaufkommen weltweit bis 2021. Statista. URL <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/37123/umfrage/weltweites-tourismusaufkommen-nach-reiseankuenften-seit-1950/> (abgerufen am 20.10.22).
- Herrmann, F., 2016. FAIRreisen: Das Handbuch für alle, die umweltbewusst unterwegs sein wollen. oekom verlag, München.
- Kagermeier, A., 2021. Overtourism, UTB GmbH, Stuttgart.
- Kaufmann, S., Hilt, K., 2019. Reisen: Geschichte des Reisens. Planet-Wissende. URL https://www.planet-wissen.de/gesellschaft/tourismus/geschichte_des_reisens/index.html (abgerufen am 20.10.22).
- Lusche, N., 2021. Reisen mit gutem Gewissen: Vor- & Nachteile des Sanften Tourismus. Urlaubstracker.de. URL <https://www.urlaubstracker.de/sanfter-tourismus-kritik/> (abgerufen am 20.10.22).
- Neumair, S.-M., 2019. Angewandte Tourismusgeografie: Räumliche Effekte und Methoden. De Gruyter Oldenbourg, Berlin.
- ReNatour, 2015. Sanfter und Nachhaltiger Tourismus | ReNatour. Nachhalt. Tour. Nachhalt. Reis. URL <https://www.renatour.de/nachhaltiger-tourismus> (abgerufen am 20.10.22).
- Steinecke, A., 2014. Internationaler Tourismus, UTB 4202. UVK/Lucius, München.
- Verreist doch! Wie die Reiselust zur Landplage wurde: Über die Masslosigkeit des Massentourismus, Nr. 327, Oktober 2018, In: Folio / Neue Zürcher Zeitung. Verlag NZZ-Folio, Zürich.

Abbildung S. 14:

Neumair, S.-M., 2019. Angewandte Tourismusgeografie: Räumliche Effekte und Methoden. De Gruyter Oldenbourg, Berlin.

Illustration Titelbild: eigene Illustration